

<b>Zeitschrift:</b>	Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau
<b>Herausgeber:</b>	Spitex Verband Kanton Zürich
<b>Band:</b>	- (2008)
<b>Heft:</b>	4
<b>Artikel:</b>	Intensivere Zusammenarbeit in der Ostschweiz
<b>Autor:</b>	Jäger, Helen / Schwager, Markus
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-822258">https://doi.org/10.5169/seals-822258</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Franz Stocker: «Spitex-Strategie 2015 will Zukunftsszenarien, mögliche Positionierungen und Handlungsalternativen aufzeigen»

An der Delegiertenversammlung des Spitex-Verbandes Schweiz (SVS) vom 15. Mai 2008 wurde die «Spitex-Strategie 2015» verabschiedet. Franz Stocker, Mitglied des SVS-Zentralvorstandes und Präsident des Spitex-Verbandes Kanton Zürich, hat die Arbeitsgruppe geleitet, die zur Erarbeitung der Strategie eingesetzt worden ist. Im Gespräch mit Christina Brunnenschweiler beschreibt er den Prozess und die Ziele des umfassenden Strategiepapiers.

Wie kam es dazu, dass der Spitex Verband Schweiz die «Spitex-Strategie 2015» zu erarbeiten begann?

Franz Stocker: Eigentlich war am Anfang – im Mai 2005 – noch gar nicht die Rede von einer Strategie, vielmehr lautete der Antrag des Kantonalverbandes Bern, bis im April 2006 eine nationale Tagung aller Kantonalverbände einzuberufen zum Thema: Entwicklung der Spitex in den nächsten 5 bis 10 Jahren – Einflussnahme der Kantonalverbände auf diese Entwicklung. Die Idee wurde positiv aufgenommen, der Zeitplan für die Vorbereitung von nur wenigen Monaten war aber viel zu ehrgeizig.

Der SVS-Zentralvorstand erarbeitete einen Gegenvorschlag mit dem Inhalt: Durchführen einer Verbandskonferenz mit dem Thema: Entwicklungen der Spitex in den nächsten 5 bis 10 Jahren als Vorbereitung für den nächsten Spitex-Kongress. Auch da war



noch nicht von einer Strategie die Rede. Im Juni 2006 traf sich der Zentralvorstand zur Vorbereitung dieser Verbandskonferenz. An dieser sogenannten Strategietagung wurden Themen und Bereiche für die Verbandskonferenz definiert. Erst jetzt begann man von Strategiepapier zu reden.

Wie ging es dann weiter?

An der nationalen Kantonalverbandskonferenz vom November 2006 wurde der Auftrag bestätigt und eine Arbeitsgruppe gebildet, bestehend aus der Verbandspräsidentin Stéphanie Mörikofer, Zentralsekretärin Beatrice Mazenauer, Barbara Hofstetter (Zug), Peter Mosmann (Genf) und mir. Die Arbeitsgruppe gab beim Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien BASS eine Studie in Auftrag. Sie zeigte detailliert und differenziert auf, welches die wichtigsten externen Einflussfaktoren – Chancen und Risiken – der kommenden Jahre für die Spitex sein werden. Die Arbeitsgruppe bereitete aber auch die Strategietagung vor. Alle Kantone waren mit drei Personen vertreten. In intensiver Arbeit entstand die Grundlage der

heute vorliegenden Strategie. Im Anschluss an die Tagung formulierte die Arbeitsgruppe die Ergebnisse aus. Die zweite Fassung – nach einer Vernehmlassung bei den Kantonalverbänden und beim Zentralvorstand – wurde dann an der Delegiertenversammlung im Mai ohne grosse Anpassungen genehmigt.

Welches waren die Themen, die am meisten Anlass zu Kontroversen gaben?

Eigentlich war erstaunlich wenig strittig! In der ersten Fassung stand der Pflegebereich zu stark im Vordergrund, daher wurden Aussagen zum Thema Betreuung ergänzt. Auch die Aussagen zur Qualität (Qualitätskriterien, Instrumente, wichtige Massnahmen). Dann auch Aussagen zur Erweiterung des Leistungsangebotes (Prävention, Psychiatrie, Case Management), aber auch Aussagen zur Spitex als Arbeitgeberin und zu strukturellen Fragen. Insgesamt möchten wir das Papier als Leitlinie für den Wandel verstehen wissen.

Die Spitex-Strategie 2015 ist aber keine Strategie des Spitex-Verbandes Schweiz, oder?

Nein, das ist sie nicht. Die Spitex-Strategie 2015 will Zukunftsszenarien aufzeigen sowie mögliche Positionierungen und Handlungsalternativen für die Spitex. Und dies für die Ebene Verband – national und kantonal –, aber

Das Strategiepapier soll den Spitex-Organisationen helfen, die Weichen für die Zukunft richtig zu stellen.

auch für alle einzelnen Organisationen, die sich im Wandel befinden. Das Strategiepapier zeigt eine Fülle von Möglichkeiten auf, zum Teil sehr konkret, zum Teil aber auch eher allgemeiner Art. Es finden sich neben strategischen Zielen beim Grundangebot Hilfe und Pflege – auch Aussagen zur Qualität (Qualitätskriterien, Instrumente, wichtige Massnahmen). Dann auch Aussagen zur Erweiterung des Leistungsangebotes (Prävention, Psychiatrie, Case Management), aber auch Aussagen zur Spitex als Arbeitgeberin und zu strukturellen Fragen. Insgesamt möchten wir das Papier als Leitlinie für den Wandel verstehen wissen.

Welches sind aus Ihrer Sicht die zentralen Strategien für die Spitex?

Alle Aspekte sind von grosser Bedeutung. Ich selber finde das erste Thema – Hilfe und Pflege zu Hause – mit Aussagen zu Struktur,

# Intensivere Zusammenarbeit in der Ostschweiz

An drei Veranstaltungen hatten Spitex-Organisationen aus fünf Kantonen Gelegenheit, ihre Kostenrechnungsdaten zu analysieren und zu vergleichen. Die Kantone AR, TG, SG und ZH haben seit kurzem auch einen gemeinsamen Newsletter.

(SC/JÄ) Um den Betrieb sicher führen zu können, sind relevante und aussagekräftige Zahlen und Daten unabdingbar. Nicht nur die Verantwortlichen der Spitex-Organisationen benötigen diese Daten. Vielfach verlangt die auftraggebende Gemeinde bzw. der Gesetzgeber solche Grundlagen, um Gemeinde- und Kantonbeiträge zu ermitteln. Viele Organisationen haben die Kostenrechnung mittlerweile eingeführt oder sind am Einführen, Vergleiche mit dem Vorjahr sind erstellt. Mancherorts besteht darüber hinaus der Wunsch oder die Vorgabe zu wissen, wo die Organisation kostenmässig im Verhältnis zu anderen Organisationen steht.

## Kosten vergleichen

Die Spitex-Kantonalverbände beide Appenzell, St. Gallen, Thurgau und Zürich haben deshalb gemeinsam ein Exceltool erarbeitet, das ihre Basis-Organisationen unterstützen und die Kostentransparenz über die Kantonsgrenzen hinaus fördern soll. Ziel war es, den Vergleich der wichtigsten Kostendaten mit genau definierten Kennzahlen zwischen den Organisationen zu ermöglichen.

Rund 50 Spitex-Organisationen der betreffenden Kantone haben ihre Kostenrechnungsdaten in einer vorgegebenen Form für einen Zusammenzug zur Verfügung gestellt. An drei Veranstaltungen im Juni – kleinere,

mittlere und grössere Organisationen wurden getrennt eingeladen – sind Daten analysiert, interpretiert und verglichen worden. Die Fachreferentin Simone Schawalder erläuterte zahlreiche Auswertungen und wies auch auf Erfassungsfehler und Datenungenauigkeiten hin. Jede Organisation erhielt zudem eine individuelle Beurteilung ihrer Kostenrechnung.

Das Erfassungstool wird nun aufgrund der Erfahrungen und Rückmeldungen weiterentwickelt und auf das nächste Jahr hin wieder allen Interessierten zugestellt. Nicht zuletzt aufgrund der positiven Beurteilung aus dem Teilnehmerkreis sind auch im 2009 Veranstaltungen geplant. Die Verantwortlichen der Spitex-Kantonalverbände bedanken sich an dieser Stelle bei allen Beteiligten für ihr Engagement und ihre Unterstützung.

## Newsletter Ostschweiz

Der bisherige St. Galler Newsletter erscheint neu als gemeinsames Produkt der vier Spitex-Kantonalverbände Appenzell Ausserrhoden, Thurgau, St. Gallen und Zürich. Viele Informationen im Gesundheitswesen und speziell auch im Bereich der Spitex halten sich nicht an Kantonsgrenzen. So macht es Sinn, dass die Ostschweizer Spitex-Verbände auch in diesem Bereich zusammenarbeiten. Dabei werden nicht nur auf Verbandsebene Synergien genutzt, es kann auch der Nutzen für die Leserinnen und Leser gesteigert werden. Kantonübergreifende Themen findet man unter Spitex News Ostschweiz. Anschliessend wird über kantonale Angelegenheiten berichtet. Der Newsletter Ostschweiz wird von Dominik Weber-Rutishauser, Geschäftsleiter Spitex Verband Kanton St. Gallen, betreut. Der Newsletter kann via Homepage der Kantonalverbände eingesehen oder abonniert werden.